

III.

Ueber die ältesten Spuren des Menschen im nördlichen Deutschland.

Vortrag, gehalten im Verein vom Amtsrath Dr. Strußmann in Hannover.

Geschichtliche Urkunden über das erste Auftreten des Menschen im nördlichen Deutschland besitzen wir nicht; vielmehr müssen wir an der Hand der geologischen Erscheinungen und sparsamen Ueberreste, die auf die Anwesenheit des Menschen hindeuten, die älteste Vorgeschichte desselben zu erforschen suchen. Dabei liegt es nahe, zunächst festzustellen, zu welcher Zeit die Beschaffenheit der Erdoberfläche es dem Menschen überhaupt gestattete, in unseren Gegenden sein Dasein zu fristen. Das Studium der Geologie lehrt uns, daß das nördliche Europa zur Tertiärzeit ein warmes Klima besaß, wie dasselbe jetzt etwa an den Gestaden des Mittelmeeres besteht. Einzelne Forscher glauben nun freilich bereits in einigen tertiären Ablagerungen im südlichen Europa Spuren von der Anwesenheit eines menschlichen Wesens oder mindestens eines dem Menschen sehr nahe stehenden Wesens oder seines Vorläufers in der Form roh beschlagener, beziehungsweise künstlich durch Einwirkung des Feuers zerspaltener Kieselsteine (Feuersteine) entdeckt zu haben; man hat diesem Wesen den Namen Anthropopithecus (Affenmensch) beigelegt. Sichere Beweise für die Anwesenheit des Menschen oder seines Vorläufers zur Tertiärzeit bestehen aber bislang nicht; im nördlichen Europa sind in tertiären Ablagerungen bislang überhaupt niemals Funde gemacht worden, welche man im obigen Sinne deuten könnte.

Aus der fossilen Flora und Fauna der jüngsten Tertiärschichten kann man ferner den Schluß ziehen, daß in Europa zu Ende der Tertiärzeit eine allmähliche Veränderung des